

"50 Jahre deutscher Film : zweiter Teil" im Kunstgewerbemuseum Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **26 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«50 Jahre deutscher Film: zweiter Teil» im Kunstgewerbemuseum Zürich

Vom 9. März bis zum 4. Mai zeigte das Kunstgewerbemuseum Zürich unter dem Patronat von elf in der Stadt domizilierten filmkulturellen Organisationen im Rahmen des zweiten Teiles der Retrospektive «50 Jahre deutscher Film» 33 Werke des Realismus aus den Jahren 1925 bis 1932. Die Reihe, welche Klassiker wie «Berlin – Symphonie einer Grosstadt» und «Melodie der Welt» von Ruttman, «Menschen am Sonntag» von Siodmak, «Dreigroschenoper» und «Westfront 1918» von Pabst, «Hauptmann von Köpenick» von Oswald, «Liebelei» von Ophüls, «Kuhle Wampe» von Dudow und Brecht enthielt und in der man mit einigen unbedeutenderen Streifen das künstlerische und gesellschaftliche Milieu aufzeigte, aus welchem heraus die Meisterwerke erst verständlich werden, vermittelte einen interessanten filmhistorischen Überblick über das Filmschaffen im Deutschland der Zwischenkriegszeit.

Als wertvoll erwies sich das eigens dafür zusammengestellte 64 Seiten starke Programmheft von H. P. Manz und G. Frapolli, das zu jedem Film ausführliche Dokumentation (Biofilmographie des Regisseurs, Vorspann, Inhaltsangabe und Kritiken) sowie Literaturhinweise enthält; wertvoll vor allem deshalb, weil Literatur über diesen Abschnitt der Filmgeschichte kostspielig und teilweise kaum zugänglich ist. Die Broschüre kann bei der Buchhandlung Rohr, Oberdorfstrasse 5, 8024 Zürich, für Fr. 4.– bezogen werden.

Wäre es nicht an der Zeit – so fragen wir uns –, dass auch Städte wie Luzern, Bern, Basel, Solothurn, Olten solche Filmzyklen durchführen, eventuell von Zürich übernehmen oder gemeinsam mit dem Kunstgewerbemuseum organisieren könnten? (Für die welsche Schweiz lanciert die Cinémathèque Lausanne bereits Ähnliches.)
hst

«Tschechoslowakische Woche» in München

Vom 9.–14. Mai fand in München eine von mehreren kulturellen Organisationen veranstaltete «Tschechoslowakische Woche» statt, die für jeden, der daran teilnahm, einen interessanten Einblick in das heutige künstlerische Leben in der Tschechoslowakei bot. Diese Veranstaltung kann insofern auch für die Schweiz, etwa für die Junifestwochen in Zürich, als Modell benutzt werden, als hier nicht nur Theater oder Film oder Literatur oder Malerei vorgestellt wurden, sondern gleich verschiedene Künste miteinander. In München gab es fünf Dichterlesungen, fünf Filmabende, drei Theateraufführungen, zwei Konzerte, eine Kunstaussstellung, einen Vortrag über die bildenden Künste in der CSSR, Diskussionen und Einführungen. Sicherlich ermangelt eine derart breit angelegte Schau der Vollständigkeit in den einzelnen Disziplinen. Dafür konnte die, für die Tschechoslowakei bezeichnende, gegenseitige Beeinflussung der einzelnen Künste beobachtet werden. Sie hebt sich deutlich ab von der bei uns häufig anzutreffenden Verständnislosigkeit der einen für die andern. Zuallererst kommt es dabei dem Film zugute, wenn er mit der ihm gebührenden Selbstverständlichkeit in die traditionellen Künste eingegliedert und Filmkultur nicht mehr nur vom Aussenseiterkreis (halbgebildeter) Cinéasten gepflegt wird.

An Filmen wurden gezeigt: «Die kleinen Perlen auf dem Grund», fünf Episoden nach Erzählungen von Bohumil Hrabal, verfilmt von Vera Chytilova, Jan Nemeč, Jaromil Jires, Ewald Schorm, Jiri Menzel (seine «Romanze» erhielt 1966 in Oberhausen einen Hauptpreis); «Der Laden an der Hauptstrasse» von Jan Kadar und Elmar Klos; «Intime Beleuchtung» von Ivan Passer; «Sommerkarneval» von Jan